

AUFERSTEHUNG DES V.M. SAMAEI AUN WEOR

27. DEZEMBER 1977 / 2019
- 42. Jahrestag -



- Hallo Rafael, du hast also innerlich die Auferstehung des inneren Christus im Meister Samael gesehen, das heißt, das Ende seines zweiten Bergs?

- Dem ist so.

Ich reiste mit anderen nach Mexiko-Stadt, um am Begräbnis des Meisters teilzunehmen.

Sobald wir am Flughafen ankamen, fuhren wir direkt zum Bestattungsunternehmen und übernachteten in einem Hotel.

Wir fuhren mit Taxis, um keine Zeit zu verlieren.

Als wir ankamen, hielten die Missionare um den weißen Sarg des V.M. Samael Aun Weor Ehrenwache und lösten sich dabei reihum ab.

Wir sprachen der Familie unser Beileid aus, die in großer Trauer war, wie es logischerweise auch die Missionare waren, aber es waren zwei verschiedene Arten von Schmerz. Wir bemerkten die Müdigkeit der Familie nach der durchwachten Nacht, vor allem merkte man es der Meisterin Litelantes an.

An einem Tag der Trauer wie diesem konnten wir nichts anderes tun, als ihn mit allen im Bestattungsunternehmen und im Kreise der Familie zu verbringen. Ich erinnere mich, dass ich einen Priester der katholischen Kirche kommen sah, der den Saal betrat und betete, wie er das in den anderen Sälen des Instituts vorher getan hatte.

Es wurde gesagt, dass die Hände des Meisters noch warm waren, obwohl der Rest seines Körpers sehr kalt war. Man sagte auch, dass aus einem der Augen des Meisters ein Blutstropfen trat.

Und so sah ich den Meister: Sein Gesicht war sehr weiß und bleich, ganz wie ein Ritter des Heiligen Grals gekleidet, mit einem langen Turban vom Kopf bis zu den Füßen, es war das gleiche heilige Gewand, wie er es für die Liturgie während des Kongresses in Guadalajara trug, zur Feier der Rituale des fünften, sechsten und siebten Grades. Ich konnte lange dort verweilen und den Körper betrachten, was ich denn auch tat. Immer hielt ich meine Gefühle zurück, wie es, so fühlte ich, alle Anwesenden auch taten, um nicht in das übliche Verhalten zu fallen, das man angesichts des Verlusts eines geliebten Wesens hat und das jetzt nicht mehr da ist.

Ich fühlte (und das bestätigten mir einige andere), dass die Familie die physische Auferstehung des Meisters genau am dritten Tage nach jenem 24. Dezember erwartete, an dem er seinen letzten Atemzug getan hatte, also am 27. Dezember. Indes aber wurde über die „lebendige Mumie“ wenig oder nichts kommentiert.

Nach einem Tag voller Eindrücke der Reise und jenes 26. Dezember im Bestattungsinstitut, zogen wir uns ins Hotel zurück. Unsere Kommentare über das Erlebte dieses Tages waren sicherlich die Gleichen, wie die vieler anderer: Wird der Meister in diesem Körper auferstehen? Und falls das nicht geschehen sollte: Was würde dann mit der Führung der Internationalen Gnostischen Bewegung geschehen? Es gab nur eine Antwort darauf: Alles war ungewiss.

Im Morgengrauen des 27. erlebte ich eine wunderbare Erfahrung: Ich stand von Neuem vor dem weißen Sarg, aber im Astralkörper und dieses Mal stand ich an den Füßen des V.M. Samael Aun Weor. Dieser Moment war so kurz, dass er mir nur erlaubte, von der anderen Seite des Sarges, auf der Seite des Kopfes des Meisters, Celestino Lopez zu sehen, der Abt der Missionarskurse, die im Heiligtum Summum Supremum Sanctuarium der Sierra Nevada in Santa Marta, Kolumbien, abgehalten wurden. An den Seiten waren noch andere Zeugen, die mir aber nicht bekannt schienen, wer weiß, vielleicht weil ich nur auf das Gesicht des Meisters starrte. Plötzlich und ganz unerwartet öffnet der Meister die Augen mit einem in den unendlichen Himmel verlorenen Blick. Es waren Augen des Erstaunens oder besser gesagt großen, mystischen Entzückens. Ich war sehr beeindruckt und war es noch viel mehr, als der Meister aufsaß - die Arme auf der Brust gekreuzt, wie die ägyptischen Pharaonen - sie dann zur Seite ausstreckte und wie dann aus den Stigmata seiner Handflächen reichlich Blut zu fließen begann, das zu meinem Erstaunen mein weißes Hemd befleckte. Ebenso sah ich, dass das Blut auf jene fiel, die ihn einen kurzen Moment zuvor nur betrachtet hatten. Was mich an diesem großartigen Moment am meisten beeindruckte, war der Blick des Meisters in den unendlichen Himmel.

Gleich danach kehrte ich voller Emotionen in den physischen Körper zurück, unmöglich weiter zu schlafen. Ich tat nichts anderes, als immer wieder daran zu denken. Immer und immer wieder rief ich mir das Erlebte ins Gedächtnis zurück. Nach Tagesanbruch kehrten wir zum Bestattungsinstitut zurück. Ich sprach mit niemandem über mein Erlebnis. Im Bestattungsinstitut kommentierte niemand das Geschehen in den inneren Welten dieses 27ten. Es wurden nun die Vorbereitungen getroffen, den Körper des Meisters zum Friedhof zu überführen, wo sein Körper eingeäschert werden würde. Wie traurig war der Abschied vom Meister, bevor er in

den Leichenwagen gebracht wurde. Dort weinten all jene, die sich ihr Gefühl der Liebe für den Meister, das reine Dankbarkeit war, nicht hatten anmerken lassen. Hinter dem Bestattungsfahrzeug fuhren wir durch die Stadt zum Friedhof. Es war eine sehr lange Fahrt war und die von der Verkehrspolizei auf ihren motorisierten Fahrzeugen geleitet wurde.

Ich vernahm keinen Kommentar über die Auferstehung des Meisters, im Gegenteil es herrschte eine Atmosphäre des Zweifels über das, was unser Meister in diesem ganzen Prozess am Ende des zweiten Bergs erreicht hatte. Wir kamen zu dem Ort, die Wartezeit zog sich unendlich in die Länge, so dass sich von den Anwesenden einer nach dem anderen von der Meisterin verabschiedete und wir nur noch eine kleine Gruppe waren. Am Ende dieses langen Nachmittags des Wartens kam die Asche des Meisters. Und da wir so wenige waren, konnten wir sie anfassen, sie war noch warm.

Weder mit der Familie noch mit der Meisterin teilte ich meine Erfahrung der Auferstehung des Meisters. Ich war sehr jung. Ich kam zum Schluss, dass in diesen Tagen niemand meiner Erfahrung Bedeutung beimessen würde, wollten doch alle eine Auferstehung wie jene von Jesus. Im Laufe der Zeit spaltete sich die Gnostische Bewegung. Jeder suchte denjenigen, den er für den besten Nachfolger des Meisters hielt. Meine Erfahrungen mit dem Meister gingen weiter. Deshalb sagte ich vor einiger Zeit: Nach dem Tod und der Auferstehung des Meisters habe ich ihn noch mehr sehen können. In meinem heutigen Alter und der Erfahrung der Mission hätte ich zweifellos lauthals in der feierlichen Versammlung allen zugerufen: „Der Meister hat triumphiert!“ Der Meister ist heute ein Auferstandener und mit dem Körper der lebendigen Mumie hat er den dritten Berg schon vor längerer Zeit beendet.

Zoroastro

